

Kerzenzündungen in Wien: Freitag, 27. Juni, 20:49
Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 28. Juni 22:03

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler

Die Haftarah zu Paraschat Korach kommt aus dem Buch Schmuel (11.14-12:22).

Der Abschnitt aus Sefer Schmuel, der unsere Haftarah ist, handelt von der Krönung Scha'uls zum König über Am Israel. Uns interessiert hier jedoch nicht so sehr König Scha'ul, sondern der Prophet Schmuel, der anlässlich dessen seine Amtszeit als Schofet (Richter) beendet, denn (wie man aus den Stammbäumen in Divrei haYamim 1, Kap 6 herleiten kann) war Schmuels Vater Elkanah, und damit Schmuel haNavi selbst, ein Nachfahre Korachs. Dies ist jedoch nicht der einzige Zusammenhang zwischen der Geschichte von Korach und unserer Haftarah: In Paraschat Korach verlangten die Rebellen eine Veränderung der Führung des Volkes, nämlich ein Abdanken von Moses und Aharon zugunsten der rebellierenden Fraktion. Und auch in der Haftarah geht es um eine Forderung nach Regime-Wechsel: Das Volk will anstatt des alternden Schmuel nur ja nicht seine (ungeeigneten) Söhne, und überhaupt keinen Schofet, in der Art wie Schmuel es war - und zu dem Zeitpunkt noch ist - sondern einen richtigen König "so wie die anderen Völker haben".

Ein wesentlicher Unterschied besteht natürlich darin, dass es diesmal positiv ausgeht, und man kann fragen, warum - was ist hier anders als einst bei Korachs Rebellion?

Immerhin gibt es noch eine Gemeinsamkeit, die unsere Frage verschärft. Auch in der Haftarah ist klar, dass das Volk mit seiner Forderung eigentlich einen Fehler machte: Die Rede von Schmuel macht es enorm deutlich! Der Fehler des Volkes war, dass sie einen König als "starken Mann" wollten, der im Krieg gegen die Ammoniter erfolgreich sein sollte - und dabei nicht bedachten, dass der Erfolg im Krieg nicht von der Regierungsform sondern letztlich von G-ttes Willen abhing. Somit war ihr Motiv nicht das Richtige, und Schmuel tadelt sie heftig!

Doch geht dann insofern alles gut aus, indem das Volk den Fehler einsieht, und den erwünschten König ja auch bekommt. Was also war hier anders? Ein ganz wesentlicher Unterschied ist, dass die Repräsentanten des Volkes hier ehrlich sagen, was sie wollen! - Während einst Korach (wie in vielen Midraschim ausgeführt) nackte Demagogie gegen Mosche und Aharon betrieb, und das Volk mit falschen Behauptungen aufzuhetzen versuchte, wird hier nicht intrigiert und nicht gelogen, sondern das Volk, das anstelle von Schmuel nach einem König verlangt, ist durchaus ehrlich. Obendrein ist trotz der falschen Motivation das Anliegen an sich halachisch plausibel - zwar mag es zu früh gewesen sein, und das Motiv stimmte nicht, aber an sich sieht die Torah die Option eines Königs ja vor. Bei Korach hingegen wurden Dinge verlangt, die eindeutig gegen die Lehre der Torah gewesen wären, und auch gegen Mosche und Aharon gerichtet waren, die in direkter Weise von G-tt eingesetzt waren. In dem Sinn ist die "Rebellion" hier bei Schmuel mitsamt ihren Parallelen letztlich eine wesentlich andere, und hat daher trotz ihrer fehlgeleiteten Motivation auch einen ganz anderen Ausgang.

Paradoxerweise steht nun Schmuel als Nachfahre Korachs auf der anderen Seite (was auch ein Aspekt von Tschuvah sein kann - der Nachfahre des einstigen Täters erlebt nun, wie es dem damals angegriffenen ging!). Und tatsächlich finden wir, dass Schmuel in seiner Brandrede auf eine damalige Äußerung von Mosche Rabbenu anspielt: In Pasuk 12:3 stellt er die Frage: "Wessen Ochs habe ich genommen, wessen Esel habe ich genommen? usw." Dies entspricht der Klage von Mosche in Bemidbar 16:15 "nicht den Esel eines einzigen habe ich genommen". Ein wesentlicher Unterschied ist auch hier, dass Mosche Rabbenu einst gar nicht mehr mit der Partei Korachs sprechen konnte, die gar nicht gesprächsbereit war, sondern seine Klage nur mehr an G-tt richten konnte. Hier, bei Schmuel, fragt Schmuel das Volk und bekommt auch vom Volk eindeutig bestätigt, dass er sich nichts zuschulden hatte kommen lassen!

Schabbat Schalom!